

o b t ü m a l

offizielles *btü* mitglieder-journal 4/2006

Rückblick zur Jahreswende

Zur Jahreswende sollte man immer etwas nachdenken, z.B. darüber ob die Erfolge und Errungenschaften der modernen Zeit wirklich positiv zu bewerten sind.

Nachdenken ist am schönsten, wenn man dabei auch etwas schmunzeln kann – so wie mit dem nachstehenden Bericht, der ausnahmsweise nicht von uns stammt:

„Wir waren Helden“

Wenn du nach 1985 geboren wurdest, hat das hier nichts mit dir zu tun! Verschwinde!

Kinder von heute werden in Watte gepackt!

Alle anderen weiterlesen!

Wenn du als Kind in den 70er oder 80er Jahren lebst, ist es zurückblickend kaum zu glauben, dass wir solange überleben konnten. Als Kinder saßen wir in Autos ohne Sicherheitsgurte und ohne Airbags. Unsere Bettchen waren angemalt mit Farben voller Blei und Cadmium. Die Fläschchen aus der Apotheke konnten wir ohne Schwierigkeiten öffnen, genauso wie die Flasche mit Bleichmittel. Türen und Schränke waren eine ständige Bedrohung für unsere Fingerchen und auf dem Fahrrad trugen wir nie einen Helm. Wir tranken Wasser aus Wasserhähnen und nicht aus Flaschen. Wir bauten Wagen aus Seifenkisten und entdeckten während der ersten Fahrt den Hang hinunter, daß wir die Bremsen vergessen hatten. Damit kamen wir nach einigen Unfällen klar. Wir verließen morgens das Haus zum Spielen. Wir blieben den ganzen Tag weg und mussten erst zu Hause sein, wenn die Straßenlaternen angingen. Niemand wusste, wo wir waren und wir hatten nicht mal ein Handy dabei! Wir haben uns geschnitten, brachen Knochen und Zähne und niemand wurde deswegen verklagt. Es waren eben Unfälle. Niemand hatte Schuld außer wir selbst. Keiner fragte nach „Aufsichtspflicht“. Kannst du dich noch an „Unfälle“ erinnern? Wir kämpften und schlugen einander manchmal grün und blau. Damit mussten wir leben, denn es interessierte die Erwachsenen nicht besonders. Wir aßen Kekse, Brot mit dicker Butter, tranken sehr viel und wurden trotzdem nicht dick. Wir tranken mit unseren Freunden aus einer Flasche und niemand starb an den Folgen. Wir hatten nicht: Playstation, Nintendo 64, X-Box, Videospiele, 64 Fernsehkanäle, Filme auf Video, Surround Sound, ei-

gene Fernseher, Computer, Internet-Chat-Rooms. Wir hatten Freunde!!!

Wir dachten uns Spiele aus mit Holzstöcken und Tennisbällen. Außerdem aßen wir Würmer. Und die Prophezeiungen trafen nicht ein: Die Würmer lebten nicht in unseren Mägen für immer weiter und mit den Stöcken stachen wir auch nicht besonders viele Augen aus. Beim Straßenfußball durfte nur mitmachen, wer gut war. Wer nicht gut war, musste lernen, mit Enttäuschungen klarzukommen. Manche Schüler waren nicht so schlau wie andere. Sie rasselten durch Prüfungen und wiederholten Klassen. Das führte damals nicht zu emotionalen Elternabenden oder gar zur Änderung der Leistungsbewertung. Unsere Taten hatten manchmal Konsequenzen. Das war klar und keiner konnte sich verstecken. Wenn einer von uns gegen das Gesetz verstoßen hat, war klar, daß die Eltern ihn nicht automatisch aus dem Schlamassel heraushauen. Im Gegenteil: Sie waren oft der gleichen Meinung wie die Polizei!

Unsere Generation hat eine Fülle von innovativen Problemlösern und Erfindern mit Risikobereitschaft hervorgebracht. Wir hatten Freiheit, Misserfolg, Erfolg und Verantwortung. Mit alledem wussten wir umzugehen! Und du gehörst auch dazu!?

Herzlichen Glückwunsch!!

Wer denkt da nicht unwillkürlich an die Wichtigkeit einer Euro-Norm über die „Sollkrümmung“ von Bananen aus nichteuropäischen Ländern?

*In diesem Sinne wünschen wir Euch
besinnliche (altmodische)*

Feiertage

und alles Gute

für das kommende Jahr

2007



Mehr-Wert-Dialoge

Der TÜV SÜD hat eine Kampagne zur Aufwertung des Oktagons als Markenzeichen gestartet. Das unterlegte Versprechen „Mehr Sicherheit. Mehr Wert“ klingt gut. Auch die beigefügten Ziele dürften allgemein auf Zustimmung treffen und wie sieht es mit der Umsetzung aus?

Mich hat man schon vor neun Jahren der Arbeit verwiesen und ich bin seither auf meine Ohren angewiesen, wenn ich vom aktiven TÜV etwas erfahren will. Meine Lauscher richten sich automatisch auf, wenn ich zu einer TÜV-Aktion unnatürlich viele Kommentare von der Basis empfangen. Außerdem kam mir auch zu Ohren, daß man sich höheren Orten über die geringe Teilnehmerzahl wunderte.

Nachdem ich mir die Spezialausgabe „TÜV SÜD Inside“ durchgelesen hatte, wunderte ich mich ebenfalls. Abgesehen von der etwas zu hoch angesiedelten Sprache und einigen sonstigen Kleinigkeiten ist diese Aktion wohl eine Sache, hinter der jeder Mitarbeiter des TÜV SÜD voll stehen müsste. Diese Aktion sichert nachhaltig seinen Arbeitsplatz!

Ich habe den Kontakt zu meinen aktiven Kollegen nie ganz verloren und ich weiß sehr genau, daß sie zwar gelegentlich schimpfen und meutern, daß sie aber bisher noch nicht innerlich gekündigt haben. Wenn man sie für eine gute Sache braucht, sind sie da. Wieso nicht auch hier?

Betrachten wir einen von elf Mehr-Wert Dialogen und zwar den vor meiner Haustüre in Regensburg:

- ◆ Diese Veranstaltung in den Dollingersaal zu legen bedeutet, daß man „glänzen“ aber wohl nichts erreichen will. Das gehobene Niveau kann mir gestohlen bleiben, wenn ich dort im weiten Umkreis keinen Parkplatz finde!
- ◆ Die Veranstaltung begann um 18.00 Uhr. Sie war anscheinend nur für Urlauber gedacht, denn zu dieser Tageszeit sind viele Prüfstellen noch voll in Betrieb. Die IS-Leute – falls sie überhaupt eingeladen wurden – beenden ihren täglichen Dienst auch nicht viel früher.
- ◆ Zur Veranstaltung am 07. November in Regensburg waren auch die Mitarbeiter der Niederlassungen Weiden und Amberg eingeladen. Die hätten sich „zu Hause“ Urlaub geben lassen müssen, um die Veranstaltung pünktlich zu erreichen.
- ◆ Die Fahrtkosten wären nur bei Bildung von Fahrgemeinschaften vergütet worden. Das wäre sicher für die Niederlassungen Weiden und Amberg akzeptabel gewesen, aber die konnten ohnehin nicht kommen. Der Rest besteht überwiegend aus Einzelkämp-

fern, für die Fahrgemeinschaften ziemlich sinnlos sind. Dieser Hang, am falschen Ende zu sparen hat sich bestimmt kontraproduktiv auf die Teilnehmerzahl ausgewirkt.

- ◆ Hat einer korrekt gearbeitet und auch an dieser Veranstaltung teilgenommen, dann war er rund sieben Stunden ohne Pause für seinen Arbeitgeber tätig. Es gab einen spärlichen Imbiß! Der war im Dollingersaal bestimmt nicht billig, aber Leute, die den ganzen Tag **wirklich** arbeiten, hätten es gerne weniger vornehm und – zum gleichen Preis – lieber gut und ausreichend.
- ◆ Es gäbe noch ein paar weitere Punkte wie z.B. der Besuch eines derart feinen Ladens in Arbeitskleidung oder aber die paar Beispiele dürften wohl ausreichen.

Bei diesen Voraussetzungen kann man nicht viel erreichen. Da sollte man lieber die Hand von so einer Kampagne lassen, bevor sie zum Bumerang wird.

Grundsätzlich muss man wohl ein paar Euro in die Hand nehmen, wenn man von den Arbeitnehmern freiwillige Leistungen einfordert. Ich lasse es mir noch eingehen, daß der Arbeitnehmer die Zeit spendet, aber die Kosten hat selbstverständlich der Veranstalter voll zu übernehmen. Er kann um Bildung von Fahrgemeinschaften bitten, aber das ist auch schon die Grenze.

Außerdem geht man mit einer derartigen Veranstaltung in ein gut bürgerliches Restaurant mit ausreichend Parkplätzen. Die Freunde von der Basis gehen weder zu Fuß noch haben sie einen Dienstwagen mit Fahrer! Die Veranstaltung beginnt – wenn man Erfolg haben will – um 20.00 Uhr mit einem guten Abendessen und endet um 22.00 Uhr.

Entweder setzt man eine gute Organisation auch bei Veranstaltungen für die eigenen Mitarbeiter ein – oder der TÜV hat es gar nicht verdient, daß man seine Marke positiv bekannt macht!

Heinz Festner

Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der Bediensteten in der Technischen Überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (0 94 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (0 94 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck KG Hemau

Zwei freie Tage haben / nichthaben ergibt einen Unterschied von

Diese „zusätzlichen freien Tage“ sind in der Urlaubsordnung des „Blauen Buches“ seit 1987 verankert, 1995 wurden es dann sogar drei, weil wir damals wie die Beamten die 40-Stunden-Woche hatten und die Beamten diese Tage als kleinen Ausgleich bekamen. Jetzt hat der Arbeitgeber angekündigt, daß er diese restlichen beiden Tage streichen will.

Wir können nicht verstehen, daß der Arbeitgeber Mitarbeitern, die gegenüber dem Tarifvertrag pro Woche bis zu 3,5 Stunden länger arbeiten, diese zwei freien Tage mißgönnt. Die Herren Dr. Hupfer und Dr. Spandau signalisierten jedoch im Gespräch mit unserem Vorsitzenden Holzhammer keinerlei Entgegenkommen, sodaß wir allen Kollegen, die gegen diese Arbeitgeber-Entscheidung klagen wollen (sobald sie rechtsverbindlich ist), Rechtsschutz gewähren werden.

Nachdem das Angebot eines Musterverfahrens ebenfalls abgelehnt wurde, muss jeder, der auf die zwei Tage nicht verzichten will, dies rechtzeitig kund tun. Wir empfehlen dazu das nachstehende Musterschreiben zu verwenden. Wer das „vergißt“, leistet sich keinen guten Dienst! Der Arbeitgeber hat gute Karten, wenn die Anzahl der Protestschreiben zu gering sein sollte. Er könnte daraus ableiten, daß Euch „Zwei Tage haben/ nichthaben“ völlig egal ist!!

Im allgemeinen freuen wir uns über jeden „Fall“, der beendet werden kann, ohne das Gericht bemühen zu müssen. Den vorliegenden Fall dagegen betrachten wir als eine Art Weihnachtsgeschenk für die **btü**: Wir dürfen endlich wieder einmal deutlich und nachhaltig zeigen, daß wir stets bereit sind, gegen ungerechte Zugriffe auf den Besitzstand unserer Mitglieder zu kämpfen. Und das machen wir natürlich besonders gerne, wenn wir gute Chancen auf Erfolg haben.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie teilten mir mit, daß Sie die in unserer Urlaubsordnung verankerten arbeitsfreien Tage nicht mehr gewähren wollen. Nach meiner Meinung ist dies rechtlich nicht zulässig und ich bitte Sie, die oben genannte Mitteilung zu widerrufen.

Sollten Sie sich meiner Meinung nicht anschließen können, so sehe ich mich gezwungen, die Rechtmäßigkeit Ihres Vorhabens juristisch überprüfen zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Tarif-Gewitter

Es ist sicher gut, ein Tarifsystem zu haben – wenn es gut gepflegt wird. Zur guten Pflege gehört auch und vor allem, daß die Zeit zwischen Kündigung und Neuabschluß eines Tarifvertrages möglichst kurz ist. Von unseren Tarifverträgen wurden vier teilweise schon vor Jahren gekündigt.

Man hat in diesem Jahr verhandelt und ist sich näher gekommen, aber zum Jahresende bittet die Arbeitgeberseite darum, die Verhandlungen vorübergehend (das kann auch wieder ein halbes Jahr sein) auszusetzen und die Gewerkschaft stimmt dem zu, natürlich nicht ohne der Belegschaft per Flugblatt mitzuteilen, daß sie daran wiederum keine Schuld trägt.

Die Verhandlungsparteien haben keinesfalls einen Freibrief dafür, Tarifverhandlungen beliebig lange hinauszuzögern. Die „Schuld“ trifft beide. Wenn unsere Tarife tatsächlich so schlecht sind, daß man sie nicht besonders pflegen muss, dann kann man vielleicht noch ein paar davon kündigen Gesamtbetriebsrat und Arbeitgeber haben in den Jahren vor 1996 wesentlich besser gearbeitet!

Wir wollen keinesfalls das Rad zurückdrehen, aber die Zeit, bis bei uns der „Fortschritt“ endlich den Stand von vorgestern erreicht hat, dauert uns etwas zu lange. Wir können unseren Mitgliedern kaum mit gutem Gewissen den Übertritt in ein solch lasch gepflegtes Tarifsystem empfehlen, auch wenn es nach heutigem Stand einige Vorteile bringt. Man weiß ja nicht, wie die Verhandlungen letztendlich ausgehen werden.

Im nächsten Jahr wird der Arbeitgeber vermutlich alles in einem „Gesamtpaket“ verabschieden wollen. In dieses Paket kann man dann jede Menge Kompensationen hineinpacken in der Hoffnung, daß der „Gegner“ nicht mehr alles überblickt. Das Ergebnis wird dann mit Sicherheit nicht im Sinne unserer Belegschaft sein. Und sollte ver.di doch etwas merken, dann kann man ja wieder um einen kleinen Aufschub bitten!

Wenn dieser Schlendrian auch 2007 so weitergehen soll, dann sollten wir unseren Mitgliedern empfehlen, ihre Arbeit mit der gleichen Begeisterung zu erledigen, wie es die Tarifkommission ihres Arbeitgebers für richtig und angemessen hält.

Dann werden zwar die Arbeitgeber weiterhin einer dem Gewinn angepaßten Regelung für die Altersversorgung unserer jungen Mitarbeiter widersprechen und auch zwei zusätzliche arbeitsfreie Tage einsparen wollen – aber bestimmt nicht mehr bei übervollen Kassen!

Wir möchten das nicht, nein, wir sind eher besorgt.

BUV

Ab Januar 2007 wird es in Bayern ein neues Beihilferecht geben. Unsere Beihilfe über den Belegschafts-Unterstützungs-Verein (BUV) lehnte sich bisher eng an die gültige Beihilfeverordnung des Bundes an.

Es liegen uns zwar schon erste Hinweise auf die Veränderungen durch die neue Beihilfeverordnung vor, doch wird es sicher noch längere Zeit dauern, bis auch die letzten Punkte geklärt sind.

Obwohl nach Aussage des BBB Grundsätzliches gleich bleibt, sind wir ebenso grundsätzlich der Meinung, daß es bestimmt auch nicht besser wird. Sollte also noch jemand auf Rechnungen rum sitzen, die er bei unserem BUV einreichen darf, so ist er gut beraten, wenn er das noch vor Jahreswende tut. Dann gelten dafür noch die alten Regelungen.

TÜV Altersversorgung

Der TÜV (Bayern e.V., TÜV BSHSW, TÜV SÜD) hat eine Altersversorgung. Besser gesagt: Er hat deren über zehn, die weder identisch noch leicht zu begreifen sind. Alfred Nagel, unser Bundes-BTÜ-Vorsitzender hat nun versucht, die wichtigsten dieser Altersversorgungen einigermaßen verständlich darzustellen und an Beispielen zu erläutern.

Eine ähnliche Übersicht hat zu Zeiten, in denen dies noch relativ einfach war, Kollege Nagel schon einmal entworfen. Dieser Entwurf wurde damals zum Bestseller. Auch heute dürfte es viele Kolleginnen und Kollegen geben, die sich für die finanziellen Grundlagen in ihrem Ruhestand stark interessieren.

Für den Wiederholungstäter Nagel war die Aufgabe diesmal nicht mehr so einfach. Wir mussten ihn jahrelang darum bitten (oder wie man das eben nennt, wenn man dabei die „Neungeschwänzte Katze“ vorzeigt). Jedenfalls hat Kollege Nagel es jetzt geschafft und wir danken ihm im Namen aller interessierten Mitarbeiter des TÜV SÜD dafür recht herzlich.

Die auf die jeweilige Altersversorgung spezialisierten Infoblätter können ab Januar 2007 von btü-Mitgliedern und solchen die es werden wollen von unserer Geschäftsstelle angefordert werden. Sie dienen ausschließlich der Information! Verbindliche Auskunft erteilt nach wie vor der Bereich Soziales in München.

Kontaktmöglichkeiten

Über manche Frage im arbeitsrechtlichen Bereich zerbricht man sich den Kopf und kommt doch zu keinem eindeutigen Ergebnis. In solchen Fällen sollte man Kontakt mit der **btü** aufnehmen. Wir wissen zwar nicht alles, aber wir kennen einige Leute die über den Rest Bescheid wissen.

Bei der Kontaktaufnahme zur **btü** hat man die Wahl: Man kann den zuständigen Delegierten oder den Bezirksbeauftragten fragen oder man kann auch direkt die Geschäftsstelle anrufen. Unter der Rufnummer **09498/902093** bekommt man Dienstag und Donnerstag vormittags die Geschäftsstelle Deuerling und am Mittwoch die Geschäftsstelle München an die Strippe. Die restliche Zeit hängt rund um die Uhr unser freundlicher Blechtrottel am Ende der Leitung.

Über Fax Nr. **09498/902021** sind wir ebenfalls zu erreichen und natürlich auch über e-mail: btue-deuerling@gmx.de oder post@btue.de. Wer sich über wichtige Sachen selbst informieren will, kann die **btü** auch im Internet besuchen: www.btue.de.

Der Möglichkeiten gibt es viele – Ihr solltet sie nutzen!

Wie sich die Bilder gleichen

<i>Wiedervorlage / Erinnerung für DEKRA Vorstände und Geschäftsführer</i>	
Es wird von uns darauf hingewiesen, dass zum	
01.01.2007	
durch die Erhöhung der Mehrwertsteuer und die Folgen der gesetzlich vorgeschriebenen Beimischung von Biokraftstoffen zu Benzin und Diesel ein erneuter Preisschub für die Autofahrer von 9 bis 12 Cent je Liter erwartet wird. Im Bereich des Kostenersatzes für Dienstreisekilometer ist eine entsprechende Erhöhung dringend vorzusehen.	
Beschlussfassung:	spätestens 24.12.2006
Umsetzung:	spätestens 01.01.2007

Man sollte uns da nicht falsch verstehen: Wir wollen uns nicht unbedingt an unserer Konkurrenz orientieren! Aber wo sie recht hat, hat sie recht!!